Bericht Amphibienzaun Uferstraße Orth/Donau 2017

Ein Kooperationsprojekt des Nationalpark Donau-Auen, den Österreichischen Bundesforsten und der NMS Orth, ermöglicht durch viele freiwillige HelferInnen

Foto: Schülerinnen der NMS Orth, Eva Pölz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 14-20

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Das Projekt hat die 5. Saison hinter sich und auch heuer wurden zahlreiche Amphibien von den SchülerInnen der NMS Orth, freiwilligen HelferInnen der Österreichischen Bundesforste und des Nationalpark Donauauen, sowie engagierten AnrainerInnen aus der näheren und ferneren Umgebung sicher über die Straße getragen.

Insgesamt wurden vom 23.2. bis zum 19.5.2017 **691 Amphibien** in 17 Kübeln protokolliert, aber auch 5 Ringelnattern, je 2 tote und lebende Mäuse, 2 Zauneidechsen, 3 Maulwürfe und 2 Igel. Sumpfschildkröte beehrte uns heuer keine.

Wie immer haben sich die Moospolster aus dem Garten von Ruth Elmer sehr bewährt- das Kübelinnere war dadurch beständig feucht und es kam zu keinen Verlusten durch Austrocknung. Leider wurden auch heuer wieder überfahrene Tiere entdeckt: 7 Frösche und 5 Kröten fanden trotz Schutzzaun den Tod auf der Straße. Das Problem der Dichtheit des Zaunes ist also noch immer nicht ganz gelöst, wenngleich die protokollierten Totfunde auf der Straße heuer recht gering ausfiel (2016: 22 tote Amphibien). Wie immer wurden am Zaun auch Datum, Witterungsparameter, Kübelnummer, Artzugehörigkeit und Individuenanzahl mindestens ein mal täglich erhoben und protokolliert.

Insgesamt war das bisher größte Team mit 16 Einzelpersonen bzw. Familien im Einsatz (2016: 9), außerdem unterstützten wie immer die 2. Klassen der NMS Orth das Projekt, begleitet von ihrer Lehrerin Katharina Staringer. Zusätzlich zum Stammteam und der NMS bekam das Projekt Zuwachs durch weitere AnrainerInnen, WienerInnen und den neuen KollegInnen bzw. PraktikantInnen aus dem Nationalpark. Da in den letzten Saisonen immer wieder vorbeikommende Leute beobachtet wurden, die tagsüber die Kübel leerten, wurden heuer Informationstafeln mit Protokollblättern zur Entnahme zur Verfügung gestellt um zu verhindern dass diese Tiere in der Statistik fehlen. Dieses Angebot wurde nur mäßig angenommen- lediglich ein ausgefülltes Blatt wurde abgegeben. Basierend auf den Daten aus den Vorjahren entstand im diesjährigen Schuljahr eine VWA, die unser Projekt aus vielen verschiedenen Blickwinkeln unter die Lupe nahm. Auch der Aspekt von Citizen Science wurde angesprochen, da die Daten jährlich der Herpetofaunistischen Datenbank des Naturhistorischen Museums Wien und damit der Wissenschaft zur Verfügung gestellt werden. Heuer wurden die Daten von der NMS Orth beim Young Citizen Science Award im Rahmen des ausgeschriebenen Projektes „Amphibien und Reptilien unter Beobachtung“ eingereicht.

Die nun vorliegende Auswertung bezieht sich auf die Angaben der SchülerInnen und freiwilligen HelferInnen. Sämtliche Grafiken wurden in R erstellt.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Foto: Grasfrosch, Andrea Rammel

Ergebnisse

Anzahl

Ähnlich den Vorjahren wurden auch heuer 8 von den 10 in den Donau-Auen vorkommenden Arten (+ die Artengruppe der Grünfrösche) in den Kübeln am Schutzzaun vorgefunden, einzig Laubfrosch und Wechselkröte fehlten. In Österreich gelten Donau-Kammmolch, Knoblauchkröte, Wechselkröte, Laubfrosch und kleiner Wasserfrosch als stark gefährdet, Teichmolch, Rotbauchunke, Erdkröte, Moorfrosch, Springfrosch, Teichfrosch, Seefrosch, Grasfrosch als gefährdet (Österreichisches Artenschutz-Informationssystem OASIS 2.0, Rote Liste Österreich, www.umweltbundesamt.at, Abfrage vom 7.7.2017)- also alle in den Donau-Auen vorkommenden Amphibienarten! Die Anzahl an Individuen am Schutzzaun verhielt sich diese Saison mit 691 Tieren (in 86 Tagen) sehr ähnlich zu 2016 mit 687 Tieren (in 84 Tagen). Damit bleibt das Jahr 2015 ungeschlagen, mit 923 Tieren (in 80 Tagen) (**Grafik 1**). Die Jahre 2013 und 2014 sind nicht direkt vergleichbar, da ab 2015 die Zaunlänge verdoppelt wurde.

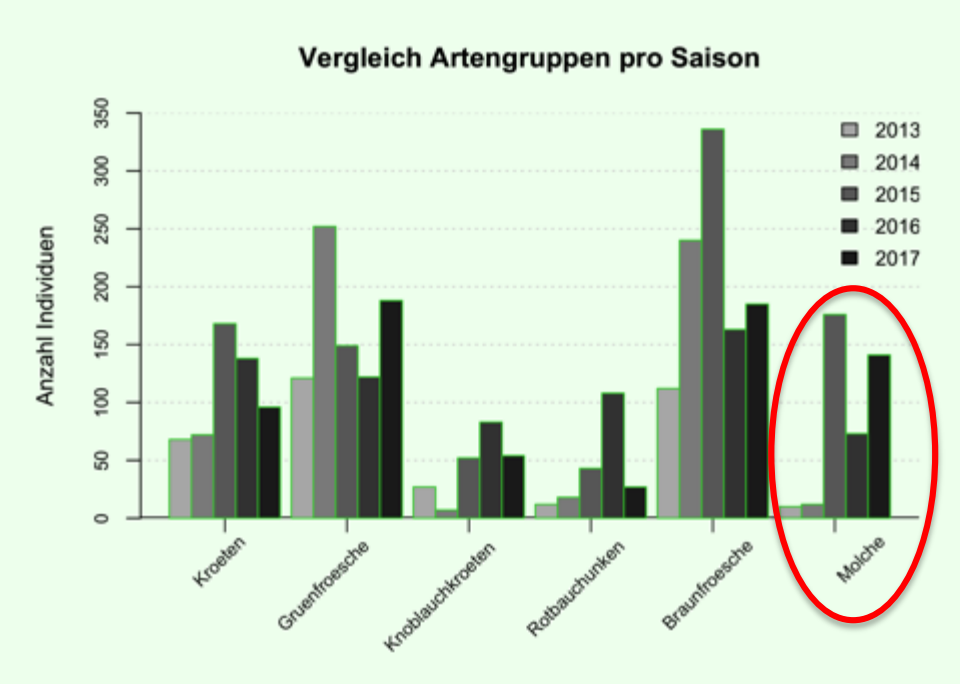
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Grafik 1 *Individuensummen in den Jahren 2013-2017.*

Wie schon in den Berichten der Vorjahre beschrieben bewährt sich die Verlängerung besonders für Molche und Rotbauchunken, die vor allem in den „neuen" Kübeln an der Wiese zu finden sind. Diese Arten kommen offensichtlich über die Wiese bzw. den Waldrand um in den Kleingewässern rechter Hand (vom Damm kommend) vor der Fadenbachbrücke abzulaichen. Diese Gewässer waren heuer jedoch die längste Zeit ausgetrocknet. Ob dies eine Auswirkung auf den Reproduktionserfolg hatte wird man eventuell in den kommenden Jahren sehen. Heuer wurden die Standortdaten nicht extra ausgewertet, da 2016 53% aller Tiere in der Verlängerung angetroffen wurden und so der Sinn dieser Erweiterung bereits hinlänglich belegt wurde. In **Grafik 2** ist dennoch nochmals deutlich zu sehen, dass Molche überdurchschnittlich durch die Zaunverlängerung gefördert wurden (Vergleich der Jahre ohne Verlängerung 2013/14 mit den Jahren mit Verlängerung 2015-17). In abgeschwächter Form könnte man dies auch für Kröten, Knoblauchkröten und Rotbauchunken aus der Grafik ableiten, während die Wanderrouten der Grün- und Braunfrösche offensichtlich auch schon vor der Verlängerung gut abgedeckt wurden. Gut zu sehen ist wie immer die große Schwankunsbreite der Individuenanzahl zwischen den einzelnen Erfassungsjahren, die durch die hohe Populationsdynamik der Amphibien mit ihrem komplexen Lebenszyklus und ihren vielfältigen Regulationsmechanismen in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Lebensräumen. Nicht auszuschließen ist wie immer auch dass die Wandertätigkeit in den einzelnen Jahren unterschiedlich gut erfasst wurde, je nach

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

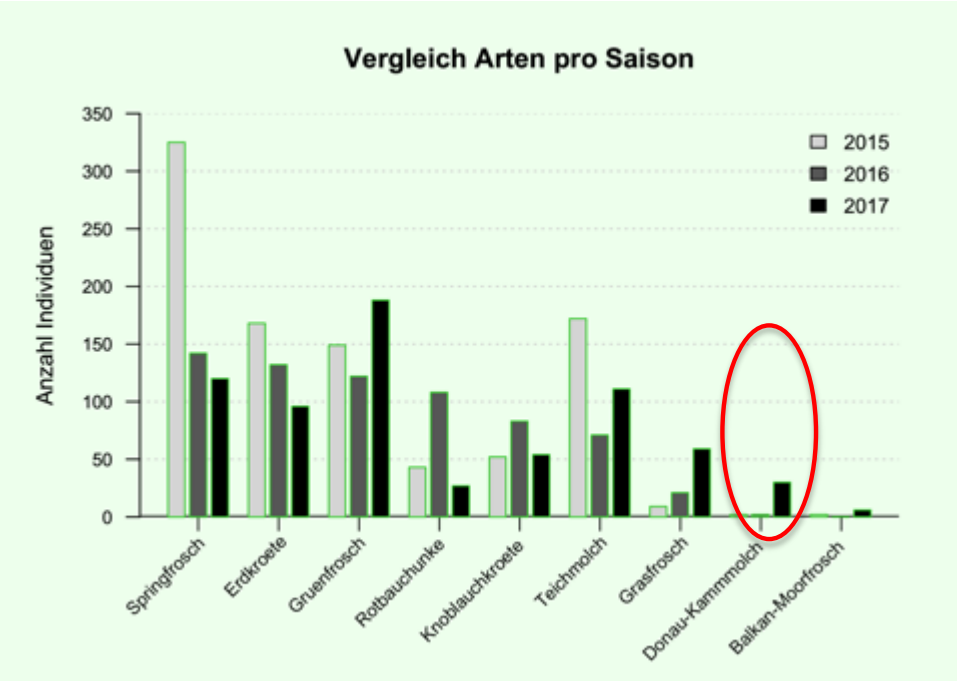
Witterung und Zaunaufstellungstermin. Auch kann man nicht ausschließen dass die Amphibien den Rohrdurchlass unter der Brücke nutzen und somit nicht alle erfasst wurden/werden.



Grafik 2 *Individuensummen in den Artengruppen der Jahre 2013-17. Zu Beginn wurden Braunfrösche und Molche nicht bis auf Artniveau unterschieden, daher wurden für diesen Vergleich die Arten der Folgejahre ebenalls zu Artengruppen zusammengefasst.*

Direkte Zahlenvergleiche folgen nun zwischen den Saisonen 2015, 2016 und 2017, da hier sowohl Zaunlänge als auch Betreuungszeitraum in Tagen (wenn auch in etwas unterschiedlichem Zeitraum) annähernd gleich waren (**Grafik 3**). Heuer erstmals am stärksten vertreten waren die Grünfrösche (188 Individuen), gefolgt von den Springfröschen (120) und Teichmolchen (111). Letztere waren auch wieder häufiger anzutreffen im Vergleich zum Vorjahr (2016: 71) und überholten heuer damit wieder die Erdkröten (96). Häufiger als in den Vorjahren wurde der Grasfrosch bestimmt (59), die Knoblauchkröte pendelte sich annähernd auf dem Wert von 2015 ein (54). Es waren erstaunlich wenig Rotbauchunken unterwegs (27), allerdings wurden 6 Balkan-Moorfrösche zu Protokoll gegeben. Die Krönung der Saison waren jedoch sensationelle 30(!) Donau-Kammmolche (2015: 2, 2016: 2). Abnahmen zu den zwei Vorjahren hatten demnach Springfrosch, Erdkröte und Rotbauchunke zu verzeichnen, während sich Knoblauchkröte und Teichmolch verglichen mit den anderen Jahren eher im Mittelfeld bewegten. Grünfrösche, Grasfrösche, Balkan-Moorfrösche und Donau-Kammmolche hingegen nahmen an Individuenzahlen zu.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Grafik 3 *Anzahl der Individuen in den einzelnen Arten, Vergleich der Saisonen 2015, 2016 und 2017*

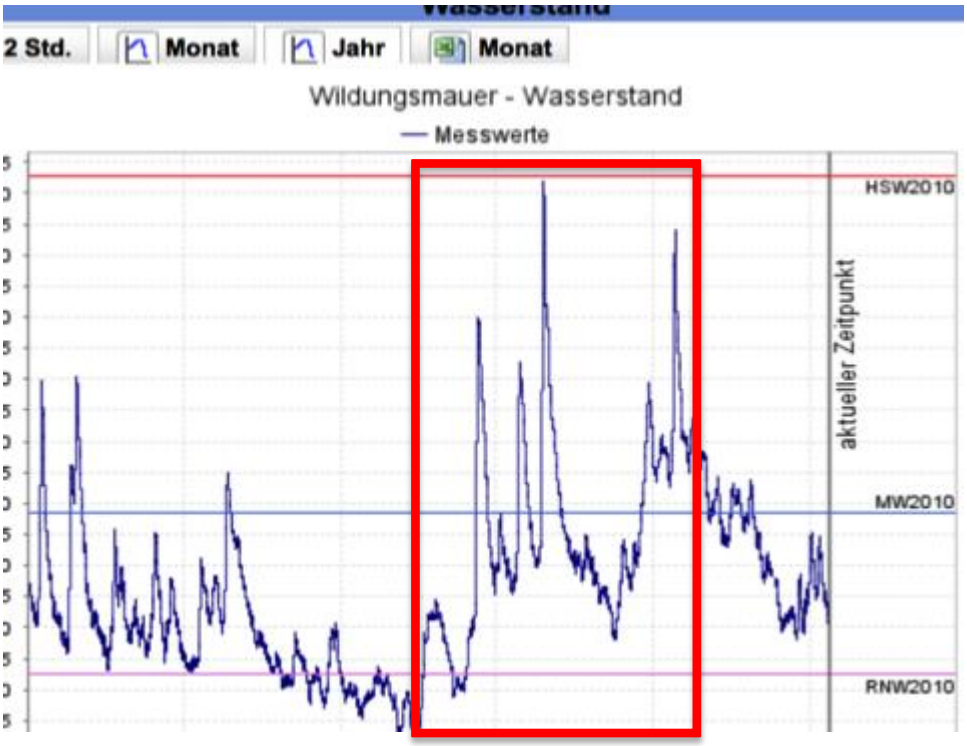
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Foto: Erdkröte, Andrea Rammel

Klima

Jedes Jahr präsentiert sich klimatisch anders und so gestaltet sich auch der Verlauf jeder Amphibienzaunsaison unterschiedlich. Auffällig war heuer das vollständige Trockenfallen beider Tümpel gegenüber der großen Wiese trotz hoher Donau-Wasserstände (**Grafik 4**).

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Grafik 4: *Pegel Wildungsmauer, Quelle: http://www.noel.gv.at/wasserstand/, Abfrage vom 8.7.2017*

Lokale Bedingungen können vom regionalen Wettergeschehen sehr stark abweichen, daher werden Temperatur und Zustand des Bodens jeden Morgen am Amphibienzaun direkt protokolliert. Vergleichbar sind diese Temperaturwerte allerdings nur bedingt, da der Zeitpunkt der Ablesung natürlich schwankt. Dennoch kann damit eine Einschätzung des lokalen Mikroklimas erfolgen.

Auf einen sehr kalten Jänner folgte laut Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) einer der 15 wärmsten Februar-Monate und der wärmste März der 251-jährigen Messgeschichte. Ähnlich 2016 war also auch heuer der Februar außergewöhnlich mild, allerdings nicht ganz so extrem wie im Vorjahr und eher im Westen Österreichs. In der österreichweiten Auswertung liegt der diesjährige Februar um 2,9°C über dem vieljährigen Mittel, mit etwa 18% weniger Niederschlag und nur geringer Neuschneesumme und Schneedeckendauer. Dies im Unterschied zum Februar 2016, der doppelt so niederschlagsreich war wie ein durchschnittlicher Februar. Von der ZAMG werden im Februar 2017 dennoch immerhin 19 Frosttage angegeben (**Tabelle 1**). In den 6 Tagen an denen der Amphibienzaun betreut wurde wurde an keinem Tag der Boden als trocken charakterisiert und die lokale morgendliche Durchschnittstemperatur betrug 2,2°C.

Der ungewöhnlich warme März (3,5°C über dem vieljährigen Mittel) stach nicht durch einzelne sehr warme Tage hervor, sondern durch die im Großteil von Österreich beständig fast im gesamten Monat

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

leicht bis mäßig überdurchschnittliche Tagesmitteltemperaturen. Einzelne Tagesmaxima spielten erst zum Monatsende hin eine gewisse Rolle. Außerdem brachte der März 2017 um 26 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Durchschnitt. Vor Ort ergab sich ein durchschnittlicher Frühtemperaturwert von 7,6°C jedoch nur 5 „Trockentage“, an denen der Boden nicht feucht erschien. Nach einem sehr kalten März 2013 und einem eher unauffälligeren Frühlingsbeginn sowohl 2015 & 2016, erinnerte der diesjährige März temperaturmäßig an 2014 (dieser war ebenfalls sehr warm, jedoch viel trockener als heuer, siehe Tabelle).

Nach den durchwegs überdurchschnittlichen milden April-Monaten der letzten Jahre ist der April 2017 erstmals seit 2008 wieder kälter als sein klimatologisches Mittel. Auf einen milden Beginn folgte ein massiver Kaltlufteinbruch in der zweiten Monatshälfte. Flächendeckender Frost ist in der zweiten Aprilhälfte zwar nicht ungewöhnlich, so tiefe Temperaturen und große Neuschneemengen wie heuer jedoch schon. Gerade um den 18./20.4. wurden neue Frostrekorde aufgestellt. An der Rückseite eines Tiefdruckgebietes strömten polare Luftmassen nach Österreich und die Minima der Lufttemperaturen fielen in weiten Teilen des Bundesgebietes unter den Gefrierpunkt. Auch am Amphibienzaun wurden Frühtemperaturen von nur 2-3°C an diesen Tagen gemessen. Das Temperaturmittel der morgendlichen Messungen vor Ort lag im April mit 9,4°C ebenfalls unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Österreichweit fiel im Mittel um 27 Prozent mehr Niederschlag.

Der Mai 2017 war sehr warm und lag um 1,1°C über dem vieljährigen Mittel. Beachtlich war laut ZAMG die teils frühe und extreme Hitze. In den letzten vier Jahren waren die Mai-Monate durchwegs zu trüb und zu feucht. Der Mai 2017 brachte dagegen österreichweit gesehen 20 Prozent mehr Sonnenstunden und 40 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. So trocken war es in einem Mai schon lange nicht mehr, zuletzt im Jahr 2001. Im Vergleich dazu brachte der Mai 2016 46 Prozent mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Mai. Die lokale morgendliche Durchschnittstemperatur am Zaun für die besammelten Tage im Mai betrug 13,6°C, an 5 von 19 Tagen wurde der Boden als trocken protokolliert.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Februar	ZAMG				Zaun	
	Temperatur	Niederschlag	Eistage	Frosttage	Temperatur	Trockentage
2013	0,1	44	6	18		
2014	3,4	15	0	16		
2015	1,4	71	2	19		
2016	5,2	47	0	6	6,2	2 von 18
2017	2,7	20	1	19	2,2	0 von 6

März	ZAMG				Zaun	
	Temperatur	Niederschlag	Eistage	Frosttage	Temperatur	Trockentage
2013	2,4	41	3	17	1,05	
2014	8,1	7	0	5		17
2015	5,9	34	0	9	4,7	9
2016	5,7	37	0	4	5,4	4
2017	8,3	22	0	2	7,6	5

April	ZAMG				Zaun	
	Temperatur	Niederschlag	Eistage	Frosttage	Temperatur	Trockentage
2013	11	21	0	3	8,25	
2014	11,7	61	0	0		6
2015	10,5	28	0	2	8,3	13
2016	10,4	54	0	3	10,2	11
2017	9,4	67	0	0	9,4	4

Mai	ZAMG				Zaun	
	Temperatur	Niederschlag	Eistage	Frosttage	Temperatur	Trockentage
2013	14,2	125	0	0	14,8	
2014	14	168	0	0		4 von 9
2015	14,5	104	0	0	14,5	9 von 18
2016	14,5	132	0	0	14,4	0 von 4
2017	16,1	84	0	0	13,6	5 von 19

Tabelle 1 *ZAMG Klimadaten für St. Pölten für die Jahre 2013, 2014, 2015, 2016; Temperatur = Monatsmittel Lufttemperatur in °C, Niederschlag = Niederschlagshöhe in mm, Eistage = Summe der Tage mit einem Tagesmaximum kleiner 0,0°C, Frosttage = Summe der Tage mit einem Tagesminimum kleiner 0,0°C, Trockentage = Summe an Tagen mit trockenem Boden (für Februar und Mai ist auch die Gesamtanzahl an besammelten Tagen angegeben) ; Grün hinterlegt sind auffällige klimatische Bedingungen für das jeweilige Monat und Jahr- dunkel: positive Abweichung, hell: negative Abweichung;*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Quelle: https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klima-aktuell/monatsrueckblick/wetterrueckblick, Abfrage vom 8.7.2017;

Foto: Rotbauchunke, Andrea Rammel

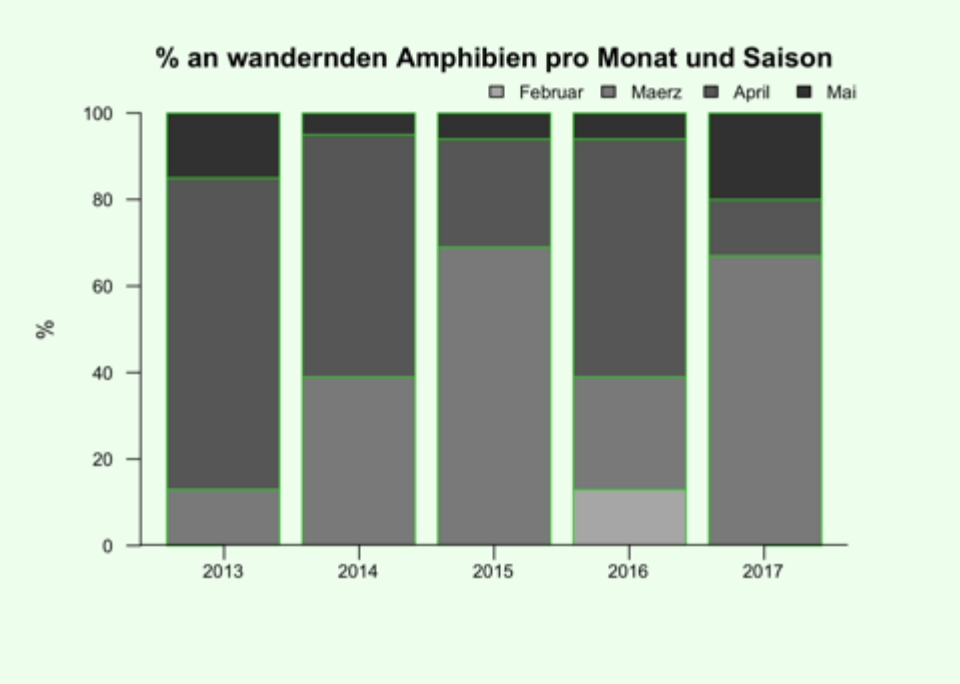
Wanderung

Um die Jahre trotz der Verlängerung des Zaunes miteinander vergleichen zu können wird die relative Anzahl der wandernden Amphibien in Form von Prozentzahlen herangezogen (**Grafik 5**). Februar und Mai sind als unvollständig besammelte Monate zu werten, was die Aussagekraft der Individuenzahlen im Vergleich zu März und April natürlich relativiert. Da jedoch der Monat mit dem stärksten Aufkommen an Tieren von den jeweils wenigen Tagen mit den großen Wanderbewegungen abhängt, ist die Aussage dennoch klar und der Hauptmonat jeweils gut erkennbar. In den Jahren 2013, 2014 und 2016 war der April das stärkste Wandermonat, während 2015 und 2017 von einem starken Wanderaufkommen im März geprägt waren. Deutliche Wanderbewegungen im Februar waren bis jetzt nur 2016 zu verzeichnen, wobei der Zaun nur bei passenden Temperaturen und frostfreien Nächten bereits im Februar aufgestellt wurde und so die Daten dadurch etwas verzerrt sein können.

Der März 2013 war insgesamt sehr kalt, jener im Jahr 2014 war zwar ähnlich warm wie heuer, aber sehr trocken. Obwohl sich März und April in den Jahren 2015 und 2016 klimatisch im Durchschnitt ähneln, zeigt sich komplett anderes Wanderverhalten und der März 2015 gleicht eher dem März von 2017. Unabhängig von der Durchschnittstemperatur in einem Monat ist dass Wanderverhalten natürlich auch abhängig von der detaillierteren Witterung. So kam es Mitte März 2016 durch einen Kaltluftvorstoß aus dem Nordosten noch zu ergiebigen Neuschneemengen, was zu einer Verschiebung der Wanderung in den April geführt haben könnte.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

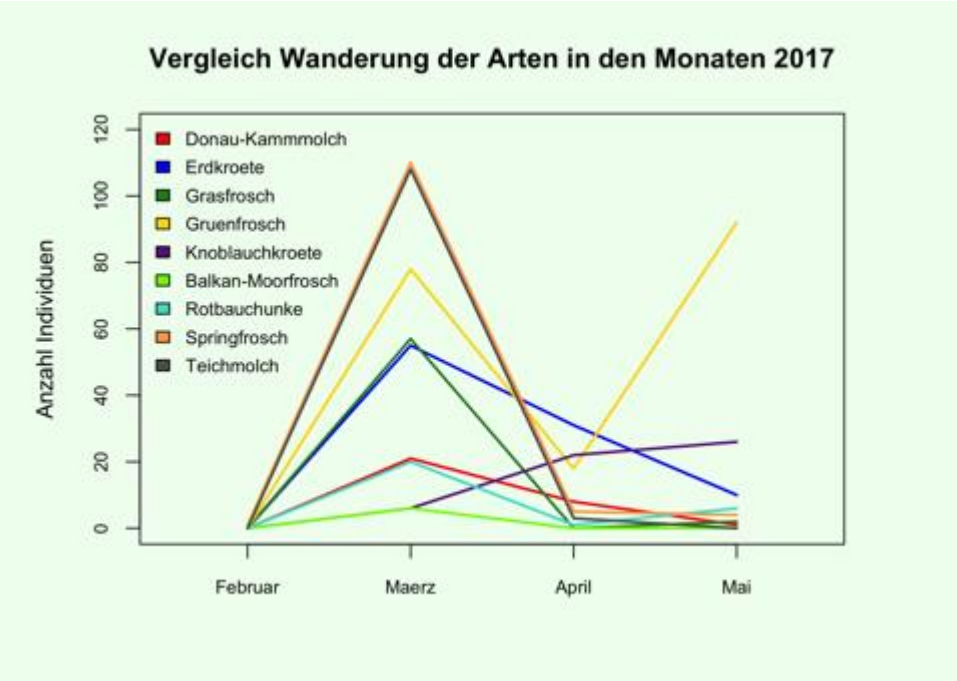
Heuer hingegen führte die Kälte in der 2. Aprilhälfte zu einem größerem Wanderaufkommen noch im Mai. Wird der Zaun normalerweise abgebaut sobald an 5 hintereinanderfolgenden Tagen keine oder nur sehr wenig Amphibien mehr in den Kübeln anzutreffen sind (gewisse Wanderbewegungen gibt es natürlich viel länger), so war anhand der niedrigen Anzahl an protokollierten Grünfröschen im April davon auszugehen dass mehr Tiere diese Artengruppe etwas später noch zu erwarten sind. Somit machen nicht nur räumliche, sondern auch zeitliche Verlängerungen manchmal Sinn. Der April der Vorjahre war jeweils vergleichsweise mild, 2015 jedoch zusätzlich recht trocken und die Hauptwanderung außerdem im März schon passiert.



Grafik 5 *Protokollierte Individuen pro Monat und Saison in Prozent*

Teichmolch, Springfrosch, Grasfrosch und Balkan-Moorfrosch schlossen das Laichgeschehen inklusive Rückwanderung innerhalb des Märzes ab (**Grafik 6**). Donau-Kammmolch, Rotbauchunke und Erdkröte waren etwas länger unterwegs und konnten auch noch im April und Mai gefunden werden. Die Knoblauchkröte legte im April und Mai erst so richtig los und die Grünfrösche setzten im Mai zu einem zweiten Höhepunkt an. Gut zu sehen ist hier jedenfalls der Einbruch der Wanderung im April.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

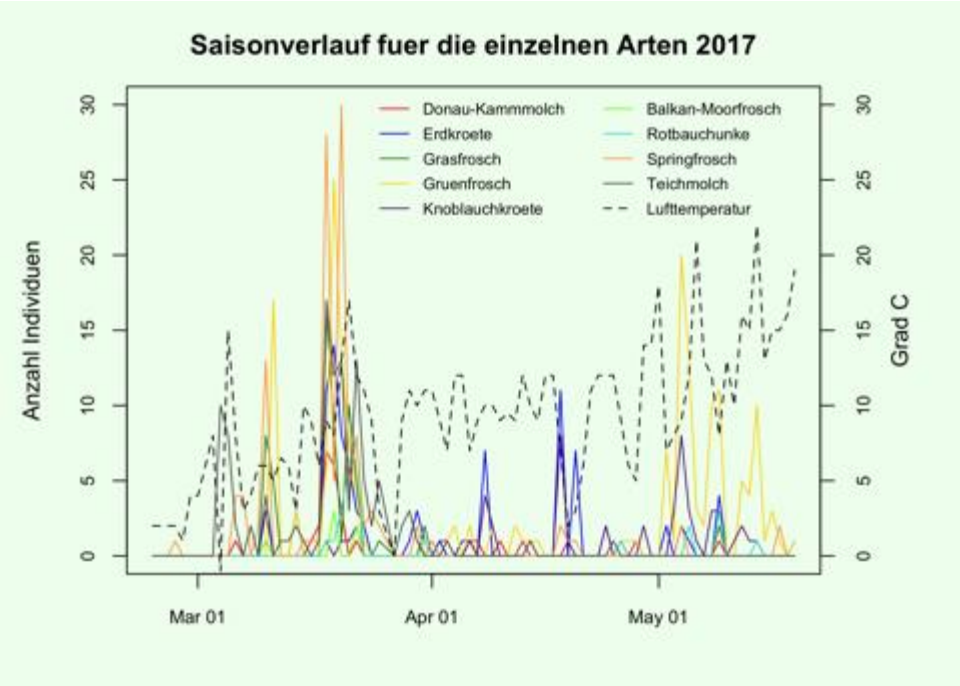


Grafik 6 *Protokollierte Individuen pro Monat und Art*

2015 wanderten fast ein Viertel aller Tiere an nur einem Tag (27.3.2015), 56% im Zeitraum vom 26.3.-1.5.2015, nicht ganz so konzentriert war die Wanderbewegung im Jahr 2016, diesmal war der Höhepunkt außerdem im April (am 14.4.216 mit 21% der Tiere), ein Drittel wanderte im Zeitraum vom 14.4.-18.4.2016. Heuer war das Hauptaufkommen nicht so sehr auf einen Tag beschränkt, sondern war auf mehrere gleich stark frequentierte Tage verteilt: im Zeitraum vom 18.3.-22-3.2017 wanderten 46% aller Tiere. Die großen Wanderbewegungen aller Jahre fanden unter feuchten Bedingungen statt (regnerisch/bewölkt/klar mit feuchtem Boden) und bei morgendlichen Temperaturen zwischen 5-17°C.

In der detaillierten Darstellung (**Grafik 7**) sieht man noch einmal genauer einen allerersten Peak Anfang März für die Teichmolche, etwas zeitverzögert gefolgt von einem mittleren Peak für Gras-, Spring- und Grünfrösche, sowie Erdkröte, bis dann später im März der große, breite Wanderhöhepunkt (über mehrere Tage) wiederum für die Springfrösche, Grünfrösche, Grasfrösche, Erdkröten, Donau-Kammmolche, Balkan-Moorfrösche und auch schon Rotbauchunken folgte. Im April gab es lediglich zwei kleine Spitzen mit vermehrt Knoblauchkröten und Erdkröten, bis dann im Mai noch einmal Grünfrösche und Knoblauchkröte auffällig oft unterwegs waren.

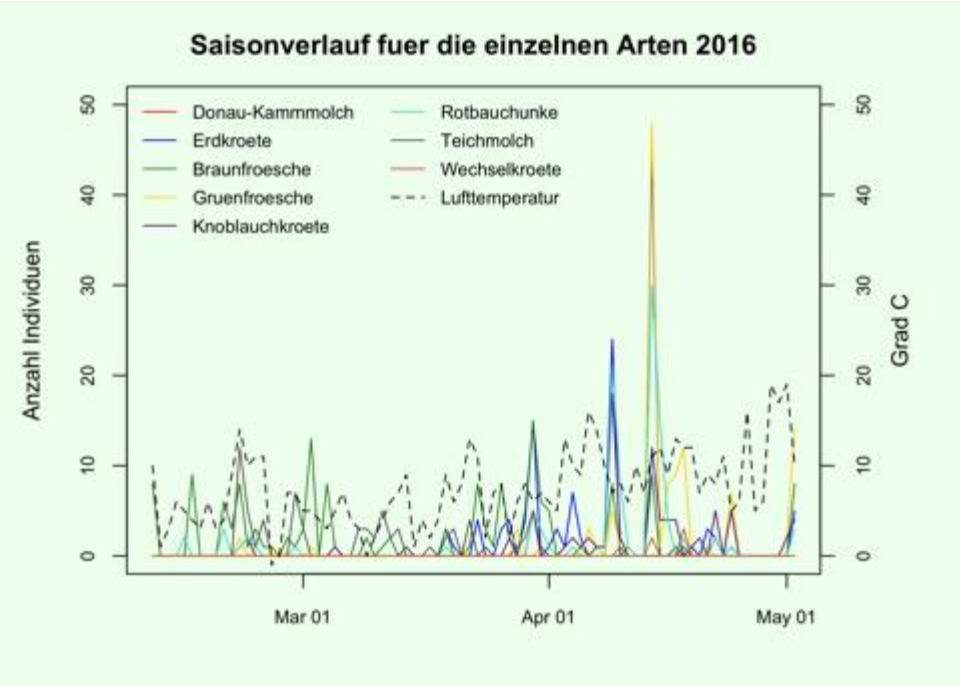
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Grafik 7 Wanderbewegungen der einzelnen Arten in der Saison 2017, Lufttemperatur in °C strichliert dargestellt.

Im Vergleich zur Saison 2017 gestaltete sich die Saison 2016 ganz anders (**Grafik 8**)- Braunfrösche und Teichmolche wanderten ohne richtigen Höhepunkt im Februar und März dahin, die einzigen Spitzen kamen im April durch Grünfrösche, Rotbauchunke, Knoblauchkröte und Erdkröte zustande. Durch den milden Februar könnte man eventuell noch eine größere Spitze zum Beispiel der Springfrösche verpasst haben.

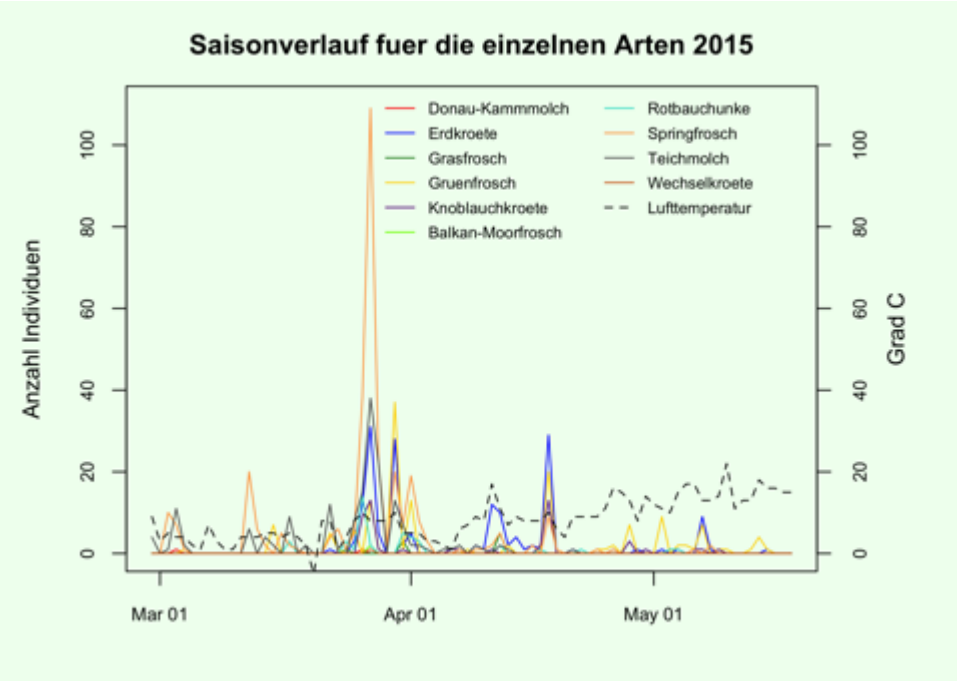
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Grafik 8 Wanderbewegungen der einzelnen Arten in der Saison 2016, Lufttemperatur in °C strichliert dargestellt.

Das Jahr 2015 sah ähnlich wie die heurige Saison aus (**Grafik 9**), jedoch war die Wanderspitze noch viel konzentrierter (1 Tag!) Ende März mit extrem hohem Springfroschvorkommen. Dafür waren kaum noch Aktivitäten Ende April bis Mitte Mai zu verzeichnen.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Grafik 9 Wanderbewegungen der einzelnen Arten in der Saison 2015, Lufttemperatur in °C strichliert dargestellt.

Foto: Kübel vom 20.3.2017, Alena Täubling

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH
LE 14-20
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Foto: Teichmolch, Jacqueline Balog

Zusammenfassung

Insgesamt wurden in der Amphibienzaunsaison vom 23.2. bis zum 19.5.2017 691 lebende Amphibien in den Kübeln gezählt und über die Straße getragen. Auch 5 Ringelnattern, je 2 tote und lebende Mäuse, 2 Zauneidechsen, 3 Maulwürfe und 2 Igel wurden aus den Kübeln befreit. Die Anzahl der freiwilligen ZaunbetreuerInnen erreichte heuer einen Höchststand, mit 16 Einzelpersonen bzw. Familien, plus natürlich der 2. Klassen der NMS Orth.

Wie schon in den Vorjahren wurden Springfrösche, Grasfrösche, Balkan-Moorfrösche, der Artenkoplex der Grünfrösche, Erdkröten, Teichmolche, Donau-Kammmolche, Knoblauchkröten und Rotbauchunken bestimmt. Erstmals waren am Amphibienzaun heuer die Grünfrösche die individuenstärkste Gruppe (188 Tiere), gefolgt von Springfröschen (120) und Teichmolchen (111). Einen Höchststand an protokollierten Tieren erreichten Donau-Kammmolch (30), Grasfrosch (59) und Balkan-Moorfrosch (6), während die Rotbauchunke heuer überraschend wenig vertreten war im Vergleich zu den Vorjahren. Springfrosch und Erdkröte nahmen ebenfalls ab. Heuer war die Wanderbewegung außerdem an gleich mehreren ähnlich stark frequentierten Tagen im März zu beobachten. Im Zeitraum vom 18.3.-22-3.2017 wanderten 46% aller Tiere. Die Kälte in der 2. Aprilhälfte führte in der heurigen Saison dann noch zu einem untypischen, größeren Wanderaufkommen im Mai.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Dank

Auch heuer geht natürlich wieder ein herzliches Dankeschön an:Den NP Donau-Auen (Ursula Grabner als Projektinitiatorin, Corinna Haslwanter und das Schlossteam als Ansprechpersonen vor Ort für die Unterlagen), die ÖBf (Franz Kovacs + Team, die für den reibungslosen Auf- und Abbau sorgen und immer bereit sind diesen doch sehr spontan in ihren bereits vollen Terminkalender einzuschieben) und die Mittelschule Orth (Direktorin Brigitte Makl-Freund, sowie Lehrerin Katharina Staringer für die nun schon langjährige Kooperation und die eingespielte Zusammenarbeit).

Und vor allem Danke ich den mittlerweile vielen begeisterten HelferInnen, sowohl meinem bewährten und routinierten Stammteam vor Ort (Sabine Handler, Ruth Elmer und Willi Kammlander), meinen alten (Ulrike Stöger, Christine Weiß) und neuen (Christian Raffetseder, Alena Täubling, Kerstin Drabits, Clemens Endlicher und Valeria Ledochowski) KollegInnen, den Praktikantinnen vom NP (Christina Erber und Laura Bischof), den Wiener Familien, die für den einen oder anderen Teichmolch den ganzen Weg auf sich nehmen (☺- Claudia und Sarah Blöss, sowie Andreas und Marina Baur), meinen zwei neuen Anrainerinnen (Andrea Rammel- vielen Dank auch für den Blogeintrag und die schönen Fotos!- und Birgit Selbach mit Tochter) und den beteiligten SchülerInnen der 2a und 2b der NMS Orth, die mal mit mehr mal mit weniger Wimpernzucken, aber immer voller Tatendrang in die Kübel griffen. Gratulation an Anne Stöger für ihre gelungene VWA!!

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Foto: Donau-Kammmolch, Andrea Rammel

Wien, am 10.07.2017 Eva-Maria Pölz

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nationalpark Donauauen - diverse wissenschaftliche Arbeiten

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Pölz Eva-Maria

Artikel/Article: Bericht Amphibienzaun Uferstraße Orth/Donau 2017 Ein Kooperationsprojekt des Nationalpark Donau-Auen, den Österreichischen Bundesforsten und der NMS Orth, ermöglicht durch viele freiwillige HelferInnen 1-19